

Abenteuer Alpenritt

Reisebericht

Über die Vorplanung und die vielen Telefonate um Quartiere zu reservieren habe ich ja schon einiges geschrieben. Deshalb nun heute den Reisebericht über die letzte Alpenüberquerung vom 23. Juli 2023 bis 1 August 2023.

Sonntag, 23. Juli 2023

Von Aschbach nach Schwangau – 440 Kilometer

Der Tag heute beginnt mit dem packen der letzten persönlichen Gegenstände. Dann geht es an den Sommerstall zur Halle um den Anhänger zu holen. Ich bin auf der Fahrt mit den zwei Ponys diesmal alleine, was natürlich nicht optimal ist. Man kann vorab nicht wissen, welche Hindernisse Dich auf der Fahrt erwarten. Wir müssen ja nach Schwangau und haben über 450 Kilometer Fahrt vor uns.

Erfreulicherweise gehen Luna und Angel sehr flott ohne zu zögern in den Anhänger. Noch ein paar freundliche Worte und ein bisschen Futter, dann die Tür zu und los geht's. Mein Auto habe ich mit Beladung tiefer gelegt. Nicht nur die Sättel für die Ponys, auch sechs Säcke mit Futter, rund 100 Pfosten und ein paar Rollen Litze liegen hinter mir im Auto.

Über Kaiserslautern, Frankenthal, Hockenheim, Stuttgart Ulm rollt der Verkehr störungsfrei dahin. Leider knuddelt es sich hinter Ulm bis Memmingen etwas, was aber auch schon im Radio angesagt wurde. Meinen Ponys im Anhänger scheint es egal zu sein, sie haben sich bisher kaum gerührt. Da man ab hier schon das Voralpenland sieht, kommt jetzt auch das Urlaubsfeeling richtig auf und die Vorfreude auf die nächste Woche ist auf dem Höhepunkt.

Da ich durch meine erste Alpenüberquerung in 2021 schon Ortskenntnis habe, ist die Anfahrt zum Reitstall Schönblick, unser Quartier für die nächsten beiden Tage, relativ einfach. P. F. ist schon da, sodass die „Quotenmänner“ schon mal die Paddocks bauen können. Die Einzäunung der Koppeln ist nicht Ansatzweise auf meinem eigenen Niveau, jedoch müssen wir froh sein, dass wir überhaupt eine Unterkunft bekommen haben. Nachdem mir der Ponyhof Fischer vor drei Wochen abgesagt hat, habe ich mir die Finger wund telefoniert. Kein Schwanz wollte unsere Pferde für die zwei Tage unterbringen. Erfreulicherweise hat das der Reitstall Schönblick dann aber gemacht.

Zwischenzeitlich sind auch die anderen Teilnehmer eingetroffen, die ich bis auf M.H. und N.S. alle schon auf einem gemeinsamen Ritt kennengelernt habe. Die Ausrüstung können wir im Stall unterbringen und die Anhänger abstellen. Jetzt geht es zum Hotel „Das Schwanstein“, wo wir in der angrenzenden Pizzeria essen wollen und die anderen Teilnehmer auch die nächsten Nächte wohnen werden. Ich habe ein Zimmer in einem anderen Hotel, das ich nach den Absagen nicht mehr stornieren konnte. Als letzte kommt S.W. an, die aus Ehrwald direkt von der Arbeit zu uns gestoßen ist.

Montag, 24. Juli 2023

Transfertag von Schwangau nach Nauders und zurück

Leider hat es angefangen zu regnen, und soll auch die nächsten Tage nicht wirklich besser werden. Wir fahren jetzt getrennt voneinander die Autos mit den Anhängern nach Nauders. M.H. fährt das Auto von S.W., die heute noch mal arbeiten muss, nach Nauders um uns dort abzuholen und wieder nach Schwangau zu fahren. Die Fahrer haben verschiedene Anlaufpunkte, an denen sie Futter und Wechselwäsche abstellen wollen. Ich fahre zuerst nach Biberwier, wo ich Zaunmaterial, Futter und Wechselkleidung deponiere. Danach fahre ich direkt nach Nauders. In Nauders kommt das nächste Problem. Der Hotelchef sagt uns, dass wir die Züge nicht auf dem Hotelparkplatz abstellen können, da

er diesen für seine anderen Gäste braucht. Was auch Sinn macht, der Platz hätte eh nicht gereicht. Leider habe ich diesen Punkt in der Planung komplett vergessen. Nach Rücksprache mit ihm und der Stadtverwaltung konnten wir dann oberhalb der Feuerwehr unsere Fahrzeuge kostenpflichtig abstellen. Rund 80 Euro für eine Woche sind nicht gerade preiswert, aber eine Lösung. Deshalb zahlen wir gerne und stellen die Züge ab. Die Wartezeit, bis der Rest von uns kommt, verbringen wir direkt an der Passstraße in der „IBEX Bar und Restaurant“. Dort essen wir auch dann alle zu Mittag um anschließend mit dem Auto von S.W. wieder nach Schwangau zu fahren. Es regnet leider immer noch in Schwangau, was auch morgen noch so bleiben soll. Anscheinend regnet es bei jedem meiner Ritte in Schwangau.

Dienstag, 25. Juli 2023

Von Schwangau nach Breitenwang. 36,5 Kilometer, 1200 Höhenmeter

Der Tag fängt mit Stress an. Nach dem gemeinsamen Frühstück im „Schwanstein“ packen wir unsere Sachen ein und fahren mit dem Auto von S.W. zum Reitstall Schlossblick. Dort empfängt mich der Besitzer mit der Aussage, dass eine von uns bei den Pferden wäre, die sich wohl losgerissen hätten. Toll. Es ist S.W. die völlig gestresst versucht Luna einzufangen. Sie wollte Angel und Luna von der Koppel holen, als die sich dann gezankt und losgerissen haben. Der Ritt fängt also schon mal mit einem gerissenen Halsring und einer genervten Begleiterin an. Wir gehen mit beiden Ponys zum Stall um zu satteln, es regnet jetzt schon ziemlich stark. Dort angekommen hat einer der Berner Sennenhunde mein Lunchpaket zerlegt und zusammen mit einem Pferd der Besitzer auch gleich alles gefressen. Ich hatte, um schnell S.W. zu helfen, nicht mehr an die freilaufenden Hunde gedacht und meine Satteltaschen mit dem Lunchpaket einfach auf den Boden in der Stallgasse gelegt. Als ich die Chefin bat, mir etwas zum Essen zu richten, da ich nicht den ganzen Tag ohne Essen reiten wollte, kackte sie mich an. Man würde doch einem Pferd keine Salami füttern! Toll, hätte sie es mir nicht gesagt, ich wäre da nie draufgekommen. Sie war dann so sauer, was ich bis jetzt nicht verstehe, dass wir vermutlich da nicht mehr hinkommen dürfen. Das passiert mir eigentlich nie, ich kann es aber auch nicht ändern.

Gesattelt haben S.W. und ich dann im starken Dauerregen, es war sonst kein sicherer Platz mehr für uns da. Zumindest die anderen fünf konnten in der Stallgasse satteln. Ich wollte da nicht auch noch rein, zumal unsere Pferde ziemlich gestresst waren. Da war das Risiko einer Keilerei viel zu groß.

Bei typischen Schwangau Wetter sind wir dann auf die erste Etappe gestartet. Nach noch nicht mal einem Kilometer müssen wir schon einen Weg umreiten, den ein Bauer einfach mal komplett eingezäunt hat. Da wir das Schloss Neu Schwanstein ja immer vor uns haben, können wir auf Sicht reiten. Diesmal ließen wir es uns nicht nehmen und sind ganz nach oben zum Schloss Neu Schwanstein geritten. Wir hätten für jedes Bild einen Euro nehmen sollen. Wir waren schon nach kurzer Zeit von Touristen geradezu umzingelt. Da mein Pony schon den ganzen Tag ziemlich nervös war, ist mir die Situation nicht wirklich angenehm. Ich bin ziemlich angespannt. Witzigerweise war ein uns bekannter Hotelgast aus dem Schwanstein, der als Guide ein paar asiatisch aussehende Frauen betreute, auch dort und bestand darauf das wir auf die Damen warten. Sie hatten ihm im Hotel schon nicht geglaubt das wir über die Alpen reiten wollen. Als sie uns und die beladenen Ponys gesehen haben, ist das auch erledigt und sie haben in den USA etwas von den bekloppten Deutschen zu erzählen. Nach dem wir die Sightseeingtour beendet haben, natürlich immer noch im Regen, können wir endlich auf die Strecke gehen. Die geplante Strecke unterhalb vom Schloss Neuschwanstein ist gesperrt. Da fahren nur Busse auf einer engen Straße, das Risiko den Bussen zu begegnen wollte ich nicht eingehen. Wir gehen jetzt auf die Strecke von 2021. Am Alpsee entlang nach Pinswang ist noch Ponyhof reiten. Hinter Oberpinswang zur Sternschanze ist dann schon eine andere Nummer. Auf engen Pfaden, oftmals auf freigespülten Wurzeln und felsigen Passagen waren wir für unsere Widiastifte froh. 2021 ist uns hier ein Pferd ausgerutscht und auf die Seite gefallen. Diesmal haben wir zum Glück alle gut durchgebracht. Meine Begleiter bekommen hier schon mal einen ersten Eindruck was uns erwarten kann.

An der Sternschanze treffen wir eine Wandergruppe die einige Streckenabschnitte von uns ebenfalls begehen möchten. Sie sind gut in Schutzkleidung eingepackt, was bei dem starken Regen auch gut ist. Wir machen hier eine kleine Fresspause für Mensch und Tier, was im Regen ebenfalls suboptimal ist. Am Rand von Reutte, entlang einer großen Metallfabrik, kommen wir an eine echte Herausforderung. Wir müssen über ein offenes Gitterfeld als Brücke über einen kleinen Bach reiten und auf der anderen Seite sehr steil hochsteigen. Das haben auch alle Ponys super gepackt. Zum Glück hat es zwischenzeitlich aufgehört zu regnen. Oben angekommen sehen wir die Reschenpassstraße direkt vor uns. Auto an Auto fährt Richtung Süden. Jetzt, genau in diesem Moment, möchte ich mit keinem dieser Menschen tauschen. Über weitere Pfade und verschlungene Waldwege, an den Stuibenfällen vorbei sind wir nun zum Plansee gekommen, den wir an seiner engsten Stelle über eine 50 Meter lange Holzbrücke überqueren. Beim letzten Mal stand da ein Schild, dass Reiter absteigen und führen sollen, was wir auch gemacht haben. Leider müssen wir uns sagen lassen, dass es mittlerweile verboten ist mit dem Pferd die Brücke zu nutzen. Sollte ich noch mal in die Ecke kommen, muss ich die Etappe komplett umplanen, den Plansee kann man nicht einfach mal so umreiten. Wir haben dem Aufpasser von der Gemeinde nicht geglaubt das Verbotsschilder angebracht wären. Später auf den Bildern konnten wir uns davon überzeugen, dass er recht hat. So blind ist man manchmal. Auf dem Panoramaweg sind wir dann den kompletten Plansee auf der Nordseite entlang, das sind rund 5 Kilometer, zur Musteralpe geritten. Der Weg verdient den Namen, was für eine schöne Aussicht auf den See. Kurz vor dem Ziel haben wir dann noch mal einen kleinen Verritt gehabt, weil eine Begleiterin der Meinung war, sie hätte Ortskenntnis. Nach 500 Meter habe ich mein Veto eingelegt. Wären wir ihr gefolgt, hätten wir ca. 4 Kilometer mehr auf der Uhr gehabt. Das muss nicht sein. Leider hat es nun wieder stärker geregnet, weshalb alle froh waren als wir ankamen. In einer kleinen Regenpause haben wir die Paddocks gebaut und die Ponys versorgt. Hier kommen wir erstmalig den Alpenrindern, es war Grauvieh, ziemlich nahe. Zudem überall Tretminen von Ihnen auf der Koppel liegen. Ich liebe meine wasserdichten Wanderschuhe, die ich im Anschluss einfach abspritzen kann. Die Musteralpe hat eine eigene Käserei und eine Gaststätte dabei. Leider müssen wir heute außer Haus essen, da hier heute Ruhetag ist. Im Hotelrestaurant Forelle, rund 400 Meter entfernt, haben wir dann zugeschlagen und das verdiente Abendessen, inklusive Dessert, bekommen, weshalb ich jetzt leicht überernährt bin. Meine Mitreiter haben sich schon zurückgezogen, nun sitze ich noch alleine mit dem (alkoholfreien) Absacker am Stammtisch und habe Zeit Instagram Beiträge zu schreiben.

Mittwoch, 26. Juli 2023

Von Breitenwang nach Biberwier, ca. 24 Kilometer und (nur) 400 Höhenmeter.

Auf einmal hatte Jemand den Regen abgeschaltet. Irgendwann, so um vier Uhr hat der Bauer in der Käserei angefangen, anschließend hat er die Kühe gemolken. Ich glaube wir sind alle davon wach geworden. Heute haben wir wohl insgesamt die leichteste Strecke der Tour, auch die Streckenführung war sehr einfach. Den Regenponcho kann ich ganztägig am Sattel lassen. Wir sind nach der Musteralpe am Plansee bis zum oberen Ende geritten. Dort haben wir noch ein paar Bilder mit den Ponys im Wasser gemacht, bevor wir den Plansee endgültig verlassen. Wie schon im Jahr 2021 haben die Pferde Problem in das klare Wasser zu treten. Deshalb verbringen wir da etwas mehr Zeit um das mit den Ponys zu üben. Kurz bevor wir jetzt endgültig in den Wald reiten, sind rechts von uns Grauvieh Rinder mit Glocken auf der Koppel. Obwohl sie bestimmt 100 Meter entfernt sind, wird Luna immer angespannter und rennt mir ca. 50 Meter ohne Kontrolle hinter den anderen Pferden her. Da eine Begleiterin immer wieder Probleme mit ihrem Araber hatte, weil er im Schritt nicht mit den anderen Ponys mithalten konnte, waren wir zwei etwas weit hinter der Gruppe. Ich hielt das für den Grund warum sie so nervös war und losgerannt ist, was sich aber später als falsch herausstellte. Dazu aber später mehr. Nach leichtem Anstieg reiten wir auf einem sehr schönen, felsigen Waldweg hinunter ins Loisachtal. Die Loisach müssen wir auch gleich über eine Furt queren, was bei diesem Wasserstand kein Problem ist. Alternativ gibt es noch eine kleine Brücke. Eine urige Alpenschlucht, der wir über 5 Kilometer bis vor Griesen gefolgt sind. Wenn man die Schuttberge und die vielen Felsbrocken sieht, möchte man in

diesem engen Tal nicht bei einem Unwetter mit Starkregen unterwegs sein. Ab der Straße nach Griesen reiten wir mehrfach über die Deutsch/Österreichische Grenze. Ab hier führt uns der Weg dann über einen Radweg und einen schönen Waldweg immer an der Loisach entlang bis nach Ehrwald. Man kommt schlagartig aus dem Wald und steht vor der Straße am Anfang von Ehrwald. Die Kreuzung ist immer stark befahren, was aber für die Pferde kein Problem darstellt da zum Glück keine schweren LKW vorbei poltern. Kurz hinter der Unterführung, Richtung Biberwier wartet dann eine Überraschung auf uns. S.W. hat mit ihrer befreundeten Fotografin ein Fotoshootings organisiert. Wir hätten uns dafür besseres Wetter gewünscht, was leider nicht der Fall war. Die Zugspitze liegt bedauerlicherweise im Nebel oder Dunst, trotzdem haben wir super Bilder bekommen, und auch die ersten kompletten Gruppenbilder sind entstanden. Nach dem Shooting sind es nur noch ein paar Meter bis zu unserem Quartier im Goldenen Löwen, wohin uns die Fotografin begleitet und noch einige Bilder alleine mit S.W. macht. Ein tolles Hotel, in dem auch die Besitzer Reiter sind. Sie kennen, glaube ich, alle Alpenüberquerer persönlich. Auf jeden Fall die, die Via Claudia Augusta nach Italien reiten. Die Ponys stehen im Reitbetrieb Müllerhof von Engelbert Luttinger und genießen das grüne Gras, was sie von zuhause gar nicht mehr kennen. Es ist ein altes Sägewerk mit einem Bauernhof und einer kleinen Pferdepension. Ähnlich wie in Schwangau ist die Einzäunung echt grenzwertig. Wir haben zum Glück genügend Pfähle und Litze dabei um die Koppeln zu sichern. Da wir noch eine Gruppe erwarten, mit der ich mich im Vorfeld verabredet habe, lassen wir genügend Platz für sie. Von diesem Hof ist vor Jahren mal eine Pferdegruppe ausgebrochen, wobei sich ein Pferd so stark verletzt hat als es in eine Felsspalte stürzte, dass es nicht mehr weiterlaufen konnte. Das sollte uns nicht passieren, da bin ich immer sehr vorsichtig, ausschließen kann man es aber auch nicht ganz. Einige Tage vor unserem Start hatte ich Kontakt mit Annika Kühn [@goldknoepfe](#), sie hat unter diesem Namen schon lange einen Instagram Account dem ich folge. Wir tauschen uns von Zeit zu Zeit über unsere Strecken und Erlebnisse aus. Zufällig haben wir dabei festgestellt, dass wir beide zur gleichen Zeit in Biberwier sind. Solche Zufälle kann man natürlich nicht planen, zudem sich Annika noch mit Anna Nusser [@anna_nusser_unique_horses](#) zum Reiten verabredet hat, der ich auch folge. Somit sind drei Alpenreiter gleichzeitig zusammen in Biberwier anwesend. Toll das wir uns mal persönlich kennen lernen durften.

Donnerstag, 27.Juli 2023

Von Biberwier nach Tarrenz, 31 Kilometer, knapp 1400 Höhenmeter und Anstieg auf 1800 Meter über null.

Der lieben [@anna_nusser_unique_horses](#) verdanken wir die tolle Strecke heute. Freundlicherweise hatte sie mir diese vor einigen Monaten geschickt. Die Strecke läuft bis zur Sunalm in Serpentine direkt unter der Seilbahn vom Marienberg. Die Seilbahn war nicht wirklich ein Problem, mehr die Dreiräder, auf denen dauernd welche von oben angebreitert kamen. Sobald sie uns gesehen haben, sind sie in die Bremse gestiegen, was dann zu mehr Stress geführt hat, weil sie auf der steinigten Piste dann auf uns zu geschlittert sind. Gut gemeint ist halt nicht immer gut gemacht. Alternativ geht ein Pfad nach oben, der Barbarasteig. Das ist aber eine echte Quälerei für die Ponys. Der Pfad geht sehr steil direkt nach oben, weshalb wir dann nach einigen Teilstücken auf den erwähnten Fahrweg mit den Dreirädern ausweichen mussten. Leider hat Anna ([@anna_nusser_unique_horses](#)) mir gestern Abend, als wir uns in Biberwier mit ihr und [@goldknoepfe](#) getroffen haben, nicht verraten, dass wir schon gleich nach dem Start durch eine freilaufende Pferdeherde gehen müssen. Danke dafür! Wolltest wohl wissen ob wir das gebacken kriegen. Haben wir! Wir haben zwar lange gezögert in die Koppel zu reiten, uns aber mangels Alternativen entschieden das Wagnis einzugehen. Zuhause würde ich nie auf die Idee kommen in eine geschlossene Koppel mit Pferden reiten. Als wir dann in Richtung der Herde bergauf geritten sind, haben sich die fremden Pferde langsam nach oben getrottelt. Wir waren alle erleichtert. Als wir dann durch den Zaun nach draußen geritten sind, waren wir der Meinung das schlimmste hinter uns zu haben. Weit gefehlt, jetzt kommen die Rinder mit den Glocken. Die Kuhherde oberhalb der Sunalm, auf der wir eine kleine Pinkelpause eingelegt haben, war dann schon eine andere Nummer. Gestern ist mein Pony noch völlig von der Rolle gewesen, als es Kühe mit Glocken von weitem sah. Heute musste sie komplett durch eine Herde laufen. Danke auch dafür Anna! Die dusseligen Kühe und Kälber sind auch noch neugierig und anhänglich, wollten sehen

was da so rumläuft. Am Ende was es ein weiterer wichtiger Baustein in der Ausbildung meiner Luna. Als wir uns über den Marienberg gequält hatten, ging es auf der anderen Seite Kilometer weit abwärts, was wir trotz den teilweise angeknacksten Knien doch noch ganz gut hinbekommen haben. Nach einer Rast und einem Mega Germknödel in der [#marienbergalm](#) war der Rest locker zu bewältigen. N.S. hat ihren Führerschein zwischen der Sunalm und der Marienalm verloren, sie ist die Strecke noch mal hoch und runter abgelaufen, hat ihn aber nicht mehr gefunden. Sie ist zum Glück sehr gut zu Fuß unterwegs, was sie schon beim Aufstieg aus Biberwier gezeigt hat. Erfreulicherweise wurde er ihr dann ein paar Tage nach unserem Ritt mit der Post zugeschickt. Ende gut, alles gut. Bei Nassereith wo wir nach dem langen Abstieg durch den Ort geritten sind, hatten nochmals einen steilen Anstieg, bis wir dann endlich im Gurgltal sind. Eine kurze Strecke reiten wir noch an der B189 entlang, die verbliebenen Kilometer sind dann kein großes Problem mehr. Bedauerlicherweise haben wir immer noch Schwierigkeiten ein gemeinsames Tempo zu finden. Kurz vor unserem Ziel biegen wir dann rechts ab und reiten leicht bergab ins Tal zum [#reitstallseehof](#), wo wir erwartet werden. Danke an das Team vom Hof. Nachdem wir die topfitten Ponys versorgt haben, werden wir vom Hotel Belmont abgeholt. Dieser Service sucht seines Gleichen. Das Wellnesshotel ist zehn Kilometer vom Stall entfernt und liegt auf einem Berg mit toller Sicht auf Imst. 2021 hatte ich ursprünglich geplant im Hotel Dollinger zu übernachten, welches zwar zur gleichen Familie gehört, aber leider nicht mehr geöffnet hat. Schon damals hat uns Ulrike Hammerle zwischen Stall und ihrem Hotel hin und her gefahren. Diesmal haben sogar ihre Tochter und Mutter, die im Dollinger lebt, mitgeholfen. Danke auch hier an das ganze Team. Nun, nachdem wir im Hotel unsere Höcker wieder mit Flüssigkeit gut aufgefüllt haben, wird es Zeit die Ruhe auf diesem Berg zu genießen. Immer höher, immer weiter, so ist das Motto!

Freitag, 28.Juli 2023

Tarrenz nach Piller - knapp 1100 Höhenmeter, rund 25 Kilometer

Dank der lieben Familie Hammerle wurden wir nach dem Frühstück von Imst aus unserem tollen Sporthotel direkt zum Reitstall Seehof gefahren. Morgens die Pferde versorgen, satteln und auf die Strecke starten hat nun schon eine gewisse Routine. Ich glaube wir sind jetzt schon alle keine Autofahrer mehr, sondern Reiter. Diese Erfahrung mache ich zum Glück bei jedem Ritt. Nichts ist mehr wichtig, nur die Tagesstrecke und dein Pony sind noch real.

Nach dem Abtritt kam auch schon nach wenigen Metern der erste gesperrte Weg. Das sollte uns noch öfters beschäftigen. Wir konnten auf der anderen Seite von der Gurgl (heißt wirklich so) zum Glück die Richtung halten. Vor Imst kam dann der nächste gesperrte Weg wegen starkem Windbruch, auch hier gab es eine reitbare Alternative, auf der wir bis zu Reschenpassstraße die Richtung halten konnten. Die zu überqueren war einfacher als gedacht, so dass wir entspannt auf der anderen Seite im Biergarten einkehren konnten. War auch mal schön, keine platten Brötchen mit lauwarmem Wasser herunter zu spülen. Die einen mit Pommes, die anderen mit Eisbecher oder Kaiserschmarrn und einigen alkoholfreien Getränken erfrischten wir uns ordentlich. Da wir heute keine übermäßig lange Strecke haben, ist das ok so. Nach der vorgezogenen Mittagsrast reiten wir in Richtung Inn, den wir mit einer „Raftinggruppe“ zusammen erreichen. Als wir an der Wasserstelle sind, fahren einige Boote an uns vorbei. Den Inn überquerten wir dann am Ortsende über eine Brücke um auf der anderen Seite steil nach oben zu klettern und Richtung Arzl zu reiten. Oben angekommen ist es Zeit für eine Fresspause, die wir dort bei saftigem Gras ausgedehnt machen. Der Anstieg ist echt heftig gewesen. Als wir in Arzl dann den Steig bereiten wollen, werden wir von einem „Eingeborenen“ ziemlich energisch aufgehalten. Er erklärte uns das der Weg zu steil für „die Pferd“ sei und außerdem da oben alles voller Bäume läge. Also umdrehen, noch frühzeitig, und runter auf die Strecke von 2021. Die zieht sich leider relativ lange auf der Straße hin, wobei dann der Spaß am Reiten nicht so doll war. Zudem wurden schlimm von Bremsen gepiesackt. Die Dinger machen Luna echt zu schaffen, auf der anderen Seite gibt es bei Regen keine Bremsen. Da sie da waren, ist natürlich das Wetter mittlerweile super geworden. Auf der Ausweichstrecke lagen noch vereinzelt Baumstämme, die aber schon von der Straße geräumt waren. Rechts im Hang sahen wir dann ziemliche Schäden, die der

letzte Sturm verursacht hat. An unserem Ziel angelangt, in „Neu Amerika“, habe ich mal gefragt wann dieses Unwetter war. Da erfuhr ich, dass es erst letztes Wochenende war, an dem die ganzen Waldschäden durch ein Unwetter entstanden sind. Da ich Christine und Peter Eiter schon 2021 kennen gelernt hatte, war ich ja schon gut auf sie eingestellt und vorbereitet. Peter ist schon ein Unikat. Man muss ihn kennen, um ihn zu lieben. Pferdeleute durch und durch, aber sehr speziell. Die Ponys wurden wieder bestens versorgt. Diesmal waren sie in den Boxen auf der rechten Seite, wo erstens die Türen niedriger sind, und zweitens auch dahinter ein Freilauf ist. Dadurch waren sie diesmal nicht so eingepfercht wie beim letzten Mal. Die Boxentüren waren damals so hoch, dass Heikes Pony noch nicht mal rausschauen konnte, diesmal ist das besser. Ich hätte die Ponys zwar lieber auf der Koppel, da lassen die Eiters aber nicht mit sich reden.

Nach dem Essen, es gab wieder die fantastischen Spareribs, hat uns ein Gewitter erwischt. Im „Saloon“ oder der Terrasse lässt sich das aber gut aushalten. Ich habe zeitweise von meinem Zimmer aus das Unwetter beobachten können. So ein Gewitter in den Bergen ist schon eine andere Nummer als bei uns zuhause. Die Ranch liegt in einem sehr engen Tal unterhalb vom Ort Piller, da scheppert es ordentlich. Unsere Pferde sind alle aus dem Stall raus und standen während des Unwetters im Freien. Warum sie das gemacht haben, ist mir schleierhaft. Nachdem das Gewitter vorbei war, sind sie wieder rein und haben weiter gefressen. Ohne W-Lan und ohne Mobilfunknetz hatten wir dann einen ruhigen und entspannten Abend im Saloon. Die Ranch wurde im 19. Jahrhundert von einem zurückgekehrten Auswanderer gegründet, der sie dann in Erinnerung an seine Jahre in Amerika „Neu Amerika“ nannte. Allerdings war es damals ein klassischer Bergbauernhof, wovon heute nichts mehr zu sehen ist. Eventuell könnten es nur noch die Grundmauern sein, auf denen die heutige Ranch steht. Sie ist, wie auch die Scheune und die Ställe, fast komplett aus Holz gebaut. Das findet man in Österreich häufig, was ich persönlich super finde.

Samstag 29. Juli 2023

Von Piller nach Pfunds - 32,4 Kilometer, rund 1000 Meter abwärts und 665 Meter aufwärts

In Neu Amerika gestartet, sind wir erstmal wieder ziemlich gekraxelt um dann ins Piller Hochmoor zu kommen. Hochmoore sind mittlerweile ziemlich selten geworden, weshalb sie meistens auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. Über Felsplatten, Knüppeldämme und moorige Passagen kamen wir zum Gachener Blick im Naturpark Kaunergrat. Auf dem letzten Teilstück, kurz vor dem Aussichtsturm mussten wir noch einmal um einen Windbruch reiten, den Waldarbeiter gerade am Beseitigen waren. Hier muss das Wetter wirklich ziemlich gewütet haben. Die Aussicht vom Gachener Blick ist hier oben bei fast 1600 Meter phänomenal. Man kann fast senkrecht hinunter in das Inntal schauen. Da gibt es zum Glück hundert Meter weiter ein Restaurant mit umlaufendem Balkon, von dem das Tal noch besser zu sehen ist, oder man benutzt den Aussichtsturm, der fast wie ein Skywalk angelegt ist.

Nachdem wir die Ponys im angrenzenden Wald an den Bäumen festgemacht haben, gehen wir zu einer kleinen Stärkung ins Restaurant, obwohl es noch zu früh für eine Mittagsrast ist. Die Küche öffnet erst um 11:00 Uhr, weshalb die Servicekraft dann erst unsere Bestellungen aufnimmt. Schade das es ziemlich frisch ist, und auch der Wind da oben ziemlich unangenehm auf dem Balkon weht. Da wir nicht lange bleiben wollen, essen und trinken wir eine Kleinigkeit und machen uns wieder auf den Weg.

Hinter dem Restaurant sind wir dann an den Abstieg ins Inntal gestartet. Der erste Teil war noch leicht zu reiten. Rechts von uns läuft eine Eselherde, die Luna auch ziemlich gruselig findet. Nach einem Drittel der Strecke kommt dann ein kleiner Ort, in dem wir links ins Tal abbiegen. Natürlich steigen wir alle ab und führen nun. Die fast vier Kilometer lange Teilstrecke geht steil abwärts ins Inntal, was Gift für die Knie ist. Auf halber Strecke gönnen wir uns eine Fresspause und eine Entlastung für die Knie. Wir werden aber so von den Bremsen gepiesackt, das wir vorzeitig wieder weiterlaufen. Von Prutz nach Ried, da queren wir mal wieder den Inn, wo wir 2021 schon mal übernachtet hatten. Weiter ging es dann über Tösens immer am Inn entlang. In Ried hätte ich gerne wieder bei Tanja Handle Station gemacht, da es die tollste Pferdeunterkunft in 2021 war. Sie hat ein Pferdwaschbox mit

warmem Wasser, mehr Luxus geht gar nicht. Leider war aber das Hotel nichts, weshalb wir in 2023 zu Manni's Ranch unterwegs sind. Die Station wollte ich gerne mal kennenlernen. An manchen Stellen konnten wir auch direkt in den Inn steigen und die Ponys tränken. Das ist der Vorteil an den Alpenflüssen, man kann ziemlich überall ins Wasser, es gibt kaum Böschungen und der Untergrund ist auch fast immer fest. Wir wechselten auf dieser Teiletappe mehrfach die Flusseite, um dann in Pfunds auf [#mannisranch](#) unser Quartier zu erreichen. Bei der Planung hatte ich Bedenken wegen der Entfernung von Piller zu Manni. Die waren aber unnötig, da wir nach dem Gachener Blick ja nur noch am Fluss entlang geritten sind, also Flachland. Die Boxen mit Paddock waren von Manni schon gerichtet, die Pony's schnell versorgt. So sollte es immer sein. P.F. und ich werden heute in einer tollen Blockhütte übernachten, leider hat er dort die Stromanschlüsse vergessen, weshalb ich mein Telefon nicht aufladen kann. Zum Essen gab es original Tiroler Speckknödel. Hätten ein paar mehr sein können, aber wir sind dann doch alle satt geworden. Unsere Vegetarier bekamen die Speckknödel ohne Speck, also am Ende einfach Semmelknödel. Da hat Manni noch Luft nach oben. Wir verwöhnen unsere Wanderreiter in unserer Station mit mindestens 3 Gängen. Vom Inntal werden wir morgen dann zur schwersten Etappe starten, die uns auf über 2600 Meter bringen soll.

Sonntag, 30. Juli 2023

Von Pfunds nach Nauders - 21 Kilometer, 1440 Höhenmeter, 2404 Höhe über Null!

Heute ist nicht die Länge, sondern die Höhe unser Feind. Nach dem Frühstück geht es rein nach Pfunds und im Ort auch gleich links in den Berg. Über die Ulrichskapelke, die auf 1150 Meter liegt, sind wir immer höher Richtung Saderer Joch unterwegs. Der Anstieg von rund 1000 auf 2400 Meter war schon eine Hausnummer. Der erste Teil geht stetig nach oben, manchmal sieht man linker Hand auf der anderen Talseite Almen und man kann ungefähr einschätzen wie hoch wir schon sind. Kurz bevor es richtig steil wird machen wir noch eine kurze Fress- und Pinkelpause. Diese Teilstrecke ist nur noch bedingt reitbar, deshalb führen wir unsere Ponys oder lassen uns am Schweif hochziehen. Dann geht es auch schon auf kleinen Pfaden weiter bis zum ersten Zaun. Über eine steinige kleine Schlucht können wir den Zaun passieren, der leider keinen Griff und keine Unterbrechung für uns hat. Neben der Höhe kamen dann noch die Kuhherden mit ihren Glocken dazu. Leider haben die Almhirten die Zäune nicht unterbrochen, sondern als Ausgang nur tiefer gelegt. Das macht zwar total Sinn für Wanderer, allerdings ist es für uns Reiter eine Katastrophe. Wir konnten die Litze nicht trennen, da sie ja unter Strom war. Ich habe mir mehrfach Schläge abgeholt, was nicht ratsam ist. Wir haben dann die Pfosten soweit gelockert, dass wir sie aus dem Boden ziehen konnten. Dann haben wir die Dinger mit der Litze mit zwei Mann so hochgehalten, dass die anderen die Ponys drunter durchführen konnten. So kamen wir wenigstens wieder raus aus den Almen. Einmal waren wir wieder von den Biestern umzingelt, die sind so zutraulich und neugierig. Als dann eine am Hintern von Luna schnuppern wollte, war dann das Maß voll. Sie wollte von den Monstern weg, ich war anderer Meinung, was dann zu einer kleinen Rodeo Show Einlage geführt hat. Da wir nah am nächsten Tor waren, konnten wir dann zügig raus aus der Koppel und über den Gipfel reiten. Wobei zügig im Zusammenhang der vorher beschriebenen Methode zu sehen ist. Oberhalb der Baumgrenze wird es gleich Hochalpin. Auf die angedachte Höhe sind wir dann aber doch nicht gekommen, weil der Gipfel vom Berg oberhalb vom Saderer Joch noch mal 200 Meter über unserem Pfad liegt. Bei 2404 Meter war dann am Kreuz Fotoshooting angesagt, reicht ja auch die Höhe. Ab da ging es brutal abwärts auf einem holprigen, sehr steilen und steinigen Weg. Der war so ausgespült von den Wassermassen, dass man ihn zeitweise gar nicht mehr klar definieren konnte. Manchmal waren die Pferde neben uns klein wie Ponys, manchmal standen sie komplett über uns. Das war wieder eine Tortur für die Knie. Auf halber Höhe machten wir eine ausgedehnte Rast in der Labaualm auf 1977 Meter Höhe. Da konnten die Knie sich etwas erholen. Leider hat es kurz mal wieder geregnet, weshalb wir in die Almhütte gewechselt sind. Die Ponys standen aber wie angewurzelt unter den Regenponchos und haben gewartet bis es wieder weiter geht. Der Rest des Weges war zwar auch steil, aber gut zu laufen bis ins Hotel. Am Hotel müssen wir erstmal die Paddocks bauen, bevor wie die Ponys abstellen können. Ich habe eine Aufsicht eingeteilt, urplötzlich sind aber noch weitere Reiter gesundheitlich nicht in der Lage zu helfen. So bauen wir mit vier Leuten die Paddocks und drei passen auf die Ponys auf. Traurig!

Nachdem die Paddocks gebaut sind, holen wir noch Wasser und Kraftfutter für die Ponys, die stehen zufrieden auf der Koppel, die Reiter haben eingeeckelt, das Abendessen kann kommen. Das „Bergblick“ ist schon ein tolles Hotel, wir haben ein Nebenzimmer für uns ganz alleine. Da gibt es Abendessen und Frühstück für uns. So können wir uns auch ungestört über den tollen Tag austauschen. Alle sind nun froh fertig zu sein. Wir haben so tolle Ponys!!! Sie laufen und laufen und laufen.

Morgen gehts zum Reschensee!

Montag, 31. Juli 2023

Von Nauders zum Reschensee und zurück- 25 Kilometer, 400 Höhenmeter!

Alles hat einmal ein Ende. Heute haben wir unseren Abschlussritt zum Reschensee und zurück gemacht. Für den Hinweg habe mich entschieden dem Tal zu folgen, er war kurz und wenig anspruchsvoll. Beeindruckend war auf dieser Teilstrecke nur die ehemalige Grenzstation, die ja mittlerweile ohne wirkliche Bedeutung ist. Ich habe sie zwar schon oft mit dem Motorrad passiert, aber wie den Fernpass und der Reschenpass ist eine Überquerung mit dem Pferd ein besonderes Highlight. Mein persönliches Highlight war allerdings heute eine Kuh, bzw. drei Kühe. In Reschen kamen wir an einem Stall vorbei und draußen standen 3 Kühe. Ich wollte Luna die Chance geben, mal eine Kuh ruhig aus der Nähe zu betrachten. Pferd und Kuh haben sich gegenseitig beschnuppert bis am Ende die Kuh mit ihrer Zunge Luna abgeschleckt hat. Ein traumhafter Moment, leider ohne Foto. In diesem Moment dachte ich dann mein Pony hätte seinen Frieden mit den Kühen gemacht. Leider ist es nicht so. An der Baustelle „Rinder“ muss ich nach zwischenzeitlichen Erfahrungen noch viel Arbeit investieren. Am Ortsrand von Reschen entlang folgen wir nun dem Rad- und Fußweg am See entlang. Von hier sieht man gut die Seilbahn und die Downhillstrecke auf der anderen Seite des Sees, an der wir 2021 Rast gemacht hatten. Der Kaiserschmarrn, den ich 2021 gegessen habe, ist mir jetzt noch in Erinnerung. Da wir uns aber fest vorgenommen haben, direkt zum Kirchturm zu reiten, sind wir dieses Jahr auf der besseren Strecke. Wir müssen aber mehr auf Fußgänger achten, die sich den Weg mit uns teilen.

Am Kirchturm angekommen, er war vom ersten Tag an unser Ziel, ist erstmal Fotoshooting angesagt. Wir bitten eine Passantin uns zusammen zu fotografieren. An der Sprache erkennen wir gleich die Pfälzerin, die sind halt überall zu finden. Sie ist auch fasziniert von unserer Alpentour, da hat sie zuhause was zu erzählen.

Leider sind wir nur mit fünf Reiter am Ziel angekommen. Da ich, soweit es in meiner Macht steht, immer alle Reiter gesund nach Hause bringe, bin ich noch etwas angefahren über zwei Begleiterinnen. Es hat sich jeden Tag mehr abgezeichnet, dass sie sich der Gruppe nicht anpassen wollen oder können. Da ich im Vorfeld jedem Teilnehmer die Strecken zur Verfügung stelle, konnten sie dann auch alleine auf der Strecke reiten. Heute Morgen sind sie dann lange vor uns gestartet, und haben sich für eine andere Strecke entschieden. Ich plane meistens mehrere. Auf dieser Tour mussten sie einen kleinen Bach überqueren. Dabei ist es wohl passiert, dass ein Pferd auf morschem Holz eingebrochen ist und sich leicht verletzt hat. Sie haben dann umgedreht und sind wieder nach Nauders geritten. Schade, dass es so enden musste. Vielleicht wären sie doch besser bei uns geblieben.

Nach einer Stärkung am Kiosk und einer ausgedehnten Pause sind wir dann noch einmal in den Berg geritten. Auf super schönen Traumpfaden reiten wir gemütlich nach Nauders zurück und versorgten die Ponys. Die sind so toll, noch nicht einmal ein Eisen haben wir verloren. Morgen geht es dann nach Hause. Schade das es vorbei ist.

Dienstag 1. August 2023

Von Nauders nach Aschbach mit dem Anhänger – 552 Kilometer

Die Ponys sind wie immer anstandslos in den Anhänger gestiegen, wir konnten dann gleich nach dem Abbau der Paddocks den Rest Material verladen und Richtung Heimat starten. Als wir an der Festung Nauders vorbeikommen, ist schon viel Wehmut in mir, dass die schöne Zeit nun schon wieder vorbei ist. Das passiert leider auf dem Weg noch ein paar Mal, immer wenn wir an Stellen vorbei kommen die wir mit den Pferden von der anderen Seite gesehen habe. Am Dollinger, dem Reitstall Seehof, Imst und natürlich auch Biberwier. Dort sammle ich noch ein paar Utensilien ein. Den Rest in Breitenwang wird S.W. bei nächster Gelegenheit abholen und nach Hause bringen. Unterwegs lief dann alles störungsfrei. Ich habe einige Male gestoppt, die Ponys waren aber sehr entspannt und haben ruhig ihr Heu gefressen. Zuhause angekommen habe ich sie ausgeladen und in die Koppel zu den anderen gestellt. Sie haben sich kurz begrüßt, sind auf die Wiese zum Rollen, danach in aller Ruhe zum grünen Gras. War da was?

Ich hoffe ich konnte Euch ein wenig an meiner Leidenschaft für Wanderritte an sich und im Besonderen für Alpentouren begeistern.

Uwe